

IWH-Pressemitteilung 38/2010

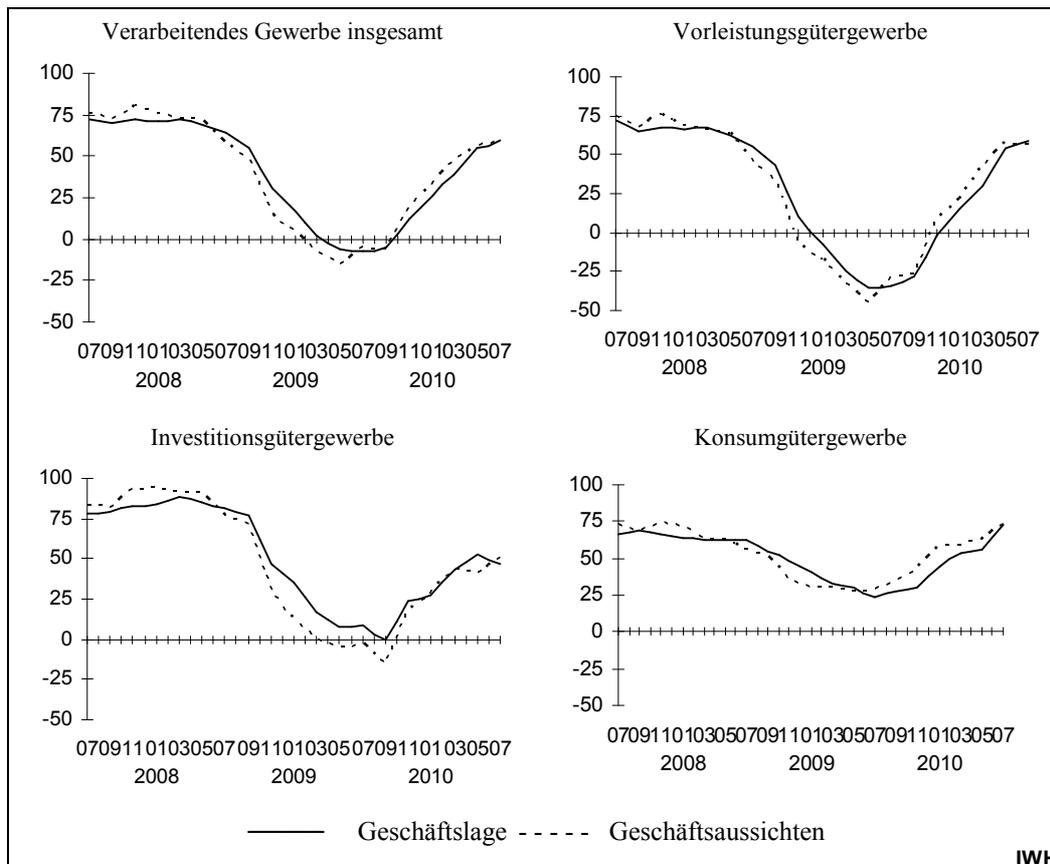
Halle (Saale), den 4. August 2010

IWH-Industrienumfrage im Juli 2010: Ostdeutsche Industrie holt nach dem Kriseneinbruch weiter auf

Das Verarbeitende Gewerbe Ostdeutschlands befindet sich im Aufschwung, wenn auch etwas „abgebremst“. Das zeigen die Ergebnisse der IWH-Industrienumfrage vom Juli unter rund 300 Industrieunternehmen. Nach dem Stimmungsschub in der Umfrage vom Mai schätzen die Unternehmen ihre Geschäftslage geringfügig um zwei Punkte schlechter ein, die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate sehen sie hingegen deutlich um neun Punkte verbessert (vgl. Tabelle).

Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe

- Salden^a, saisonbereinigte Monatswerte -



^a Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Informationen/Aktuelle Konjunkturdaten“ unter www.iwh-halle.de.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Sperrfrist:
4. August 2010,
11:00 Uhr

Pressekontakt:
Ingrid Dede
Telefon:
+49 (0) 345/7753-721
E-Mail:
ide@iwh-halle.de

Ansprechpartner:
Cornelia Lang
Telefon:
+49 (0) 345/7753-802
E-Mail:
cln@iwh-halle.de

Politische Ressorts:
Bundesministerium für
Wirtschaft und Techno-
logie (BMWi), Bundes-
ministerium des Innern
(BMI), Wirtschaftsminis-
terien der Neuen Länder

**Wissenschaftliche
Schlagworte:**
Ostdeutschland,
Ostdeutsche Industrie

Aktueller Bezug:
Zweimonatliche Umfrage.

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**
Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 (0) 345/7753-60
Fax: +49 (0)345/7753-820
<http://www.iwh-halle.de>

Während sich die Beurteilung der aktuellen Lage bei kleinen und mittleren Unternehmen etwas eingetrübt hat, holen die von der Krise am stärksten betroffenen Großbetriebe weiter auf. Acht von zehn großen Unternehmen bewerten die Lage mit „gut“ oder „eher gut“. Noch etwas höher ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Aussichten positiv sehen. Generell sind die Geschäftserwartungen in der ostdeutschen Industrie nochmals deutlich angestiegen. Die Auftragslage wird ebenfalls besser als im Mai eingeschätzt, vor allem im Investitionsgüter- und Konsumgütergewerbe, nicht aber von der Herstellern von Vorleistungsgütern.

Auf eine Fortsetzung der Aufwärtsbewegung weisen die Daten auch unter Ausschluss saisonal bedingter Einflüsse hin (vgl. Abbildung), allerdings in ruhigerem Fahrwasser als bisher. Diese insgesamt positive Entwicklung des Geschäftsklimas zeigt in den fachlichen Hauptgruppen aber geringfügige Abweichungen. So weist die Saisonbereinigung der Meldungen aus dem Investitionsgütergewerbe auf eine leichte Entrübung der Lage hin, und im Vorleistungsgütergewerbe werden die Aussichten für die kommenden sechs Monate in etwa auf dem Stand in der Vorperiode eingeschätzt. Im Vorleistungsgütergewerbe bewegt sich die Stimmung inzwischen wieder auf dem Niveau vom Sommer 2008 und damit auf einem Stand vor Beginn des Übergreifens der Wirtschafts- und Finanzkrise auf die ostdeutsche Industrie. Ähnliches gilt für das

Tabelle:

Geschäftslage und Geschäftsaussichten laut IWH-Umfragen im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe
- Vergleich der Ursprungswerte mit Vorjahreszeitraum und Vorperiode, Stand Juli 2010 -

Gruppen/Wertungen	gut (+)			eher gut (+)			eher schlecht (-)			schlecht (-)			Saldo		
	Jul	Mai	Jul	Jul	Mai	Jul	Jul	Mai	Jul	Jul	Mai	Jul	Jul	Mai	Jul
	09	10	10	09	10	10	09	10	10	09	10	10	09	10	10
in % der Unternehmen der jeweiligen Gruppe ^a															
Geschäftslage															
Industrie insgesamt	18	26	32	27	51	44	43	20	20	12	3	4	-10	54	52
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	11	25	34	21	51	41	54	21	22	14	3	3	-36	52	51
Investitionsgüter	22	27	26	33	49	45	35	23	21	10	1	8	10	51	43
Ge- und Verbrauchsgüter	27	25	34	31	55	47	31	16	17	11	4	2	15	59	63
dar.: Nahrungsgüter	35	26	36	29	58	43	20	9	20	16	7	1	29	67	58
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	20	30	32	26	38	32	42	26	30	12	6	6	-8	36	28
50 bis 249 Beschäftigte	20	26	33	28	53	45	40	19	18	12	2	4	-3	58	55
250 und mehr Beschäftigte	15	19	28	24	58	56	49	23	16	12	0	0	-21	55	69
Geschäftsaussichten															
Industrie insgesamt	14	22	26	37	55	55	14	20	18	8	3	1	1	54	63
Hauptgruppen^b															
Vorleistungsgüter	9	19	30	32	57	50	9	20	19	11	4	1	-18	52	60
Investitionsgüter	17	23	20	37	49	59	17	25	18	9	3	3	7	43	59
Ge- und Verbrauchsgüter	20	26	26	43	57	59	20	15	14	2	2	1	27	66	70
dar.: Nahrungsgüter	33	38	27	39	46	65	33	16	8	0	0	0	45	67	84
Größengruppen															
1 bis 49 Beschäftigte	15	21	25	36	45	47	15	29	24	8	5	3	2	31	43
50 bis 249 Beschäftigte	14	22	29	40	59	53	14	16	17	7	3	1	8	61	65
250 und mehr Beschäftigte	13	23	26	29	54	61	13	23	13	10	0	0	-16	53	74

^a Summe der Wertungen je Umfrage gleich 100 - Ergebnisse gerundet, Angaben für Juli 2010 vorläufig. - ^b Die Klassifikation der Hauptgruppen wurde der Wirtschaftszweigsystematik 2003 angepasst.

Quelle: IWH-Industrienumfragen.

Konsumgütergewerbe. Es war von der Krise weniger stark betroffen und weist aktuell sogar höhere Saldenwerte als vor zwei Jahren auf, was nicht zuletzt wohl der gegenwärtig zu beobachtenden Kauflaune geschuldet ist.

Auch die einzelnen Branchen senden unterschiedliche Signale. Vor allem in der Chemischen Industrie und bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren hat sich das Klima leicht abgekühlt. Die Geschäftstätigkeit im Glas- und Keramikgewerbe hingegen floriert, was auch eine Folge der derzeit guten Baugeschäfte sein dürfte. Unter den Herstellern von Investitionsgütern berichten die Maschinenbauunternehmen von ähnlich guter Geschäftslage wie im Mai. Die Auftragsbücher haben sich seitdem nochmals gefüllt, so dass die Branche optimistisch ins zweite Halbjahr blickt. Auch im Fahrzeugbau hält die sehr gute Stimmung an, keines der befragten Unternehmen vergibt bezüglich der aktuellen Lage oder der Aussichten den Wert „schlecht“.

Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 (0) 345/7753-802, E-Mail: Cornelia.Lang@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Ingrid Dede

Tel.: +49 (0) 345/7753-721, E-Mail: Ingrid.Dede@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.